



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

SONDERABFALLBILANZ 2017

Mengenübersicht



SONDERABFALLBILANZ RHEINLAND-PFALZ 2017

Mengenübersicht



Das vorliegende Heft fasst die wichtigsten Ergebnisse der Sonderabfallbilanz 2017 (Teil 2 der Landesabfallbilanz Rheinland-Pfalz) zusammen. Den Auswertungen liegt ein **stoffgruppenbezogener Ansatz** zu Grunde.

Die Sonderabfallbilanz selbst ist unter

<http://s.rlp.de/sonderabfallbilanzen>

im Internet abrufbar.

Die Sonderabfallentsorgung in Rheinland-Pfalz wird von der **Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SAM)** koordiniert und überwacht. Die SAM steht allen Abfallerzeugern und -entsorgern im Bundesland als kompetenter Ansprechpartner zur Seite.

ANDIENUNG

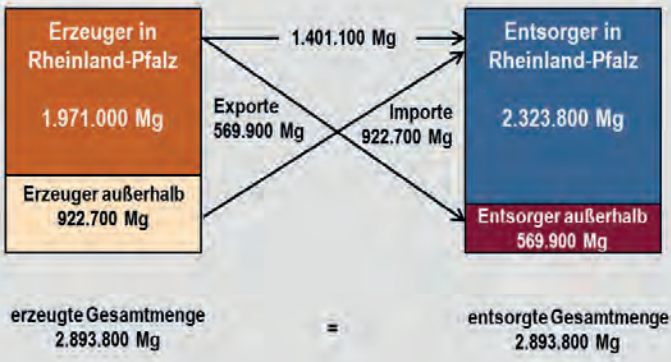
Das rheinland-pfälzische Landesrecht eröffnet durch die Andienungspflicht an die SAM die Möglichkeit, im Sinne eines vorbeugenden Umweltschutzes lenkend ins Entsorgungsgeschehen einzugreifen: Im Regelfall benötigen Sonderabfallerzeuger vor Durchführung von Entsorgungsmaßnahmen eine Zuweisung der SAM.

Im Anschluss an die Entsorgung werden nach dem Verursacherprinzip aufwandsbezogen Begleitscheingebühren erhoben.

Im Jahr 2017 wurden der SAM **1.957.400 Mg** (1 Mg (Megagramm) = 1 t (Tonne)) Sonderabfälle andient. In Bezug auf die insgesamt nachgewiesene Sonderabfallmenge (2.893.800 Mg) ergibt sich eine **Andienungsquote von 67,6 %**. Nicht andienungspflichtig sind insbesondere Abfälle, die firmenintern entsorgt wurden, Entsorgungsvorgänge im Rahmen der „Freiwilligen Rücknahme“, von der Andienungspflicht freigestellte Abfälle sowie ehemalige Reststoffe und ehemals nicht andienungspflichtige Abfälle (Altöle, Elektroschrott, Altfahrzeuge und Bleibatterien).



GESAMTBILANZIERUNG



2017 lag die nachgewiesene Gesamtmenge bei 2.893.800 Mg (2016: 2.959.700 Mg). Der Rückgang beruht auf einer Abnahme des rheinland-pfälzischen Primäraufkommens um ca. 6 % sowie einem Rückgang beim Sekundäraufkommen um ca. 7 %. Die Exportmenge ist mit einem Rückgang um 2 % nahezu konstant geblieben, wogegen die Importmenge um ca. 7 % gestiegen ist.

BILANZBETRACHTUNG

Die stoffgruppenbezogene Verrechnung der Import- und Exportmengen (Bilanzbetrachtung) ermöglicht einen Gesamtüberblick. Insgesamt ist der Importüberschuss im Vergleich zum Jahr 2016 (277.700 Mg) mit 352.800 Mg wieder gestiegen. Grund hierfür ist der Anstieg der Importe bei gleichzeitig leicht gesunkener Exportmenge. Bestimmend im Bereich der mineralischen Massenabfälle ist der Importüberschuss für teerhaltigen Straßenaufbruch (458.600 Mg), der im Vergleich zum Vorjahr nochmals erheblich gestiegen ist. Dahingegen sind die Überschüsse für belasteten Gleisschotter mit 32.200 Mg und kontaminierte Böden (20.300 t) deutlich niedriger und im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Relevante Importüberschüsse ergeben sich außerdem für Bleibatterien (114.000 Mg). Die Exportüberschüsse werden bestimmt durch Rückstände aus Abfallverbrennungsanlagen (61.500 Mg), Rückstände aus Bleihütten (49.200 Mg), Reaktions- und Destillationsrückstände (33.000 Mg), Lösemittel (28.900 Mg) und Tankreinigungsrückstände (20.000 Mg, fast zwei Drittel davon aus der Erdölförderung) .

AUFKOMMEN

Im Jahr 2017 lag das rheinland-pfälzische **Primäraufkommen** an Sonderabfällen bei **1.574.700 Mg**. In dieser Menge sind 506.900 Mg firmenintern entsorgte Sonderabfälle enthalten.

Das Primäraufkommen ergibt sich, wenn man von den in Rheinland-Pfalz insgesamt angefallenen Sonderabfällen (1.971.000 Mg) die Sekundärabfälle (Output aus Behandlungsanlagen und Zwischenlagern) abzieht und so den Bestand um Doppelerfassungen bereinigt. 74 % der Primärabfälle wurden in rheinland-pfälzischen Anlagen entsorgt.

Im Vergleich zum Vorjahr (1.671.200 Mg) ist das Primäraufkommen gesunken (Abnahme um ca. 6 %). Die Abnahme lässt sich überwiegend auf Mengenveränderungen im Bereich der mineralischen Massenabfälle zurückführen, hier insbesondere auf einen Mengentrückgang bei den kontaminierten Böden.

Stoffgruppen

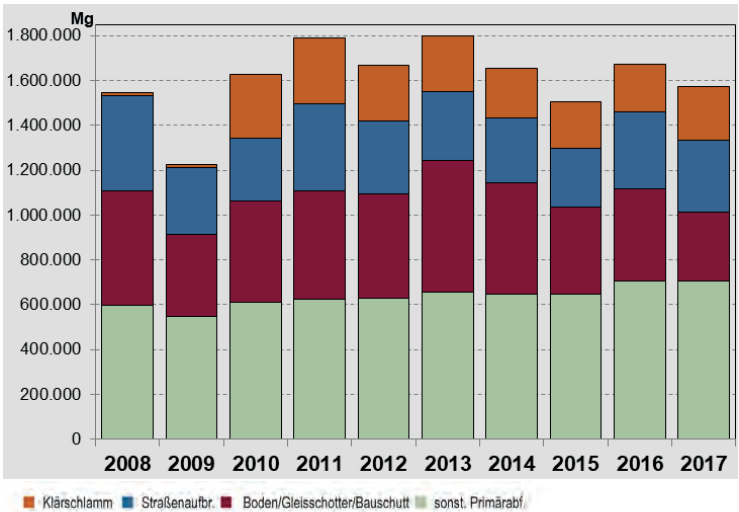
Die einzelnen Sonderabfälle sind von den Abfallerzeugern gemäß Abfallverzeichnisverordnung (AVV) nach herkunftsbezogenen Abfallschlüsseln einzustufen. Da sich diese Systematik als wenig aussagefähig erwiesen hat, werden die AVV-Abfallschlüssel in insgesamt 33 Stoffgruppen eingeteilt, wodurch die Einzelmengen sinnvoll gruppiert werden können. Das **Primäraufkommen 2017** war von folgenden Stoffgruppen geprägt:

• teerhaltiger Straßenaufbruch	20,3 %
• kontaminierte Böden	15,5 %
• belasteter Klärschlamm	15,3 %
• Reaktions- / Destillationsrückstände	8,9 %
• Rückstände aus Abfallverbrennungsanlagen	4,9 %
• Lösemittel	3,8 %
• wässrige Waschflüssigkeiten und Mutterlaugen	3,1 %
• belasteter Bauschutt	2,9 %
• kontaminiertes Altholz	2,8 %
• Deponiesickerwasser	2,5 %
• asbesthaltige Baustoffe	1,9 %
• Bleischlacken, -krätzen und -filterstäube	1,7 %
• Säuren	1,6 %
• Tankreinigungsrückstände	1,6 %
• Emulsionen	1,5 %
• Öl- und Benzinabscheiderinhalte	1,5 %
• Altöle	1,1 %
• Galvanikabfälle	1,0 %
• belasteter Gleisschotter	1,0 %
• Sonstige (je Stoffgruppe < 1 %)	7,1 %

Mengenbestimmend mit **39,8 %** der Gesamtmenge sind **mineralische Massenabfälle (fettgedruckt)**.

Aufkommensentwicklung

Das Grundaufkommen (sonstige Primärabfälle) hat sich im Betrachtungszeitraum nur wenig verändert. Bei insgesamt leicht steigender Tendenz zeigt sich lediglich im Jahr 2009 ein durch die Finanz- und Wirtschaftskrise bedingter Rückgang. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Menge im Bilanzjahr kaum verändert. Das Aufkommen an mineralischen Massenabfällen (Straßenaufbruch und Böden/Gleisschotter/Bauschutt) unterliegt hingegen großen Veränderungen:



So zeigen sich im Jahr 2009 noch deutlicher als beim Grundaufkommen die konjunkturellen Einflüsse. Die Schwankungen in den Folgejahren lassen sich z.T. einzelnen Baumaßnahmen zuordnen. Beispielsweise war der Anstieg im Jahr 2013 auf ein industrielles Großprojekt zurückzuführen. Seitdem ist eine Abnahme der Mengen an mineralischen Massenabfällen aufgrund geringerer Bautätigkeit zu verzeichnen.

Im Jahr 2017 sank die Menge nochmals im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Fünftel bedingt durch den Abschluss großer industrieller Baumaßnahmen. Im Jahr 2010 wurden firmenintern entsorgte Industrieklärschlämme erstmals als gefährliche Abfälle bilanziert, was die signifikante Erhöhung dieser Stoffgruppe erklärt.



ENTSORGUNG

Im Jahr 2017 gelangten 2.323.800 Mg Sonderabfälle in rheinland-pfälzische Entsorgungsanlagen. Ähnlich wie beim Sonderabfallaufkommen ist diese Menge um Doppelnennungen zu korrigieren: Bei Zwischenlagern werden sowohl eingehende als auch ausgehende Abfälle erfasst. Dies gilt auch für Asphaltmischanlagen, die teerhaltigen Straßenaufbruch zu Straßenbaustoffen verarbeiten. Nach Abzug dieser Mengen (317.200 Mg) ergibt sich eine in Rheinland-Pfalz **entsorgte Sonderabfallmenge** (Input in Behandlungsanlagen und Endentsorgungsanlagen) in Höhe von **2.006.600 Mg**.

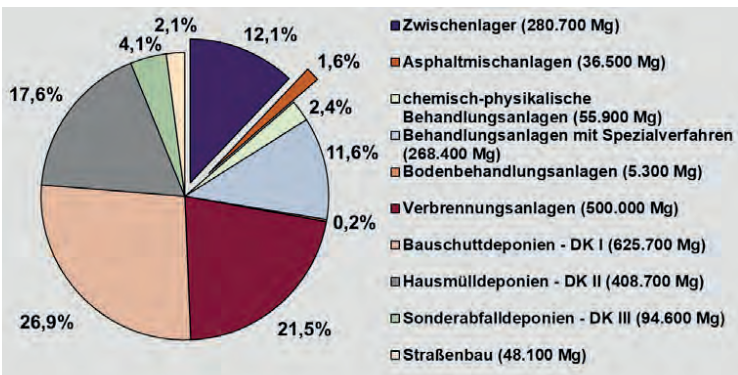
Stoffgruppen

Die in Rheinland-Pfalz entsorgten Sonderabfallmengen spiegeln die zur Verfügung stehenden Entsorgungsanlagen wider:

• mineralische Massenabfälle	57,1 %
• belasteter Klärschlamm	12,4 %
• Bleibatterien	6,2 %
• Reaktions- /Destillationsrückstände	5,3 %
• kontaminiertes Altholz	3,1 %
• Sonstige (je Stoffgruppe < 3 %)	15,9 %

Entsorgungsanlagen

Da die mengenbestimmenden mineralischen Massenabfälle überwiegend auf Deponien (DK = Deponieklasse) verbracht wurden, ist die Deponierung der Hauptentsorgungsweg für Sonderabfälle. Der Anteil der verbrannten Abfälle ist wegen der seit dem Jahr 2010 als gefährliche Abfälle eingestuften Industrieklärschlämme hoch. Im Jahr 2017 gelangte etwas mehr als ein Viertel der Abfälle (27,9 %) zunächst in Zwischenlager oder Behandlungsanlagen, wobei die Bodenbehandlung keinerlei Bedeutung mehr hat.



IMPORTE

Im Jahr 2017 wurden **922.700 Mg** Sonderabfälle nach Rheinland-Pfalz verbracht, davon 813.000 Mg aus anderen Bundesländern (hauptsächlich aus den angrenzenden Bundesländern sowie aus Bayern und Niedersachsen) und 109.800 Mg aus dem Ausland (überwiegend aus den Beneluxstaaten, Italien und der Schweiz).

Bei den importierten Abfällen handelte es sich vor allem um mineralische Massenabfälle (64,5 %) und Bleibatterien (12,9 %). Zudem wurden größere Mengen an kontaminiertem Altholz und Abfallgemische aus Abfallbehandlungsanlagen nach Rheinland-Pfalz importiert.

Die Importmenge ist gegenüber dem Vorjahr (2016: 860.100 Mg) um ca. 7 % gestiegen.



EXPORTE

569.900 Mg Sonderabfälle aus Rheinland-Pfalz wurden in anderen Bundesländern (v. a. in den angrenzenden Bundesländern) und im Ausland (überwiegend in Belgien) entsorgt. Der Anteil der ins Ausland verbrachten Abfälle lag bei 30.300 Mg (5,3 %). Neben mineralischen Massenabfällen (14,6 %), Rückständen aus Abfallverbrennungsanlagen (12,7 %) und kontaminiertem Altholz (9,7 %) wurde ein breites Spektrum weiterer Abfallarten exportiert, z. B. Lösemittel, Reaktions- und Destillationsrückstände, Rückstände aus Bleihütten sowie Tankreinigungsrückstände.



IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz; www.mueef.rlp.de und

SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH; www.sam-rlp.de

Mainz, Januar 2019

Hinweis: Sämtliche Mengen- und Prozentangaben sind gerundet.

Fotos: Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH;

Titelfoto: Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz

SAM

Sonderabfall-Management-Gesellschaft
Rheinland-Pfalz mbH



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung
und Forsten Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
poststelle@mueef.rlp.de

www.mueef.rlp.de

SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft
Rheinland-Pfalz mbH
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 34
55130 Mainz
info@sam-rlp.de
www.sam-rlp.de